

Arme Hunde

Das Tierheim Naturns sucht dringend eine neue Bleibe. Und sendet einen letzten Hilfeschrei an die Politik.



Seit 2020 ist das Tierheim Naturns in einer Einrichtung in St. Walburg in Ulten untergebracht. Am 30. März 2025 läuft der Vertrag dafür aus. Wo sollen die Tiere dann wohnen?

Große, braune Augen starren einem entgegen. Rocky, geboren in Süditalien, sucht eine Familie. Auf der Website wird er als „hübsches Kerlchen mit sehr besonderen Eigenschaften“ bezeichnet. Rocky ist nur einer von vielen Hunden, die vom Tierheim Naturns zwischenzeitlich untergebracht werden.

Doch diese Bleibe ist nun nicht mehr sicher. Schon seit 2020 ist man auf der Suche nach einem neuen Standort; mehrmals berichtete die *ff* (zuletzt in Nr. 21/2024) über den Verein „EO Tierheim Naturns“, der vor einigen Jahren umziehen musste.

Hunde verweilen seit 2020 in einer Einrichtung in Ulten, Katzen sind in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen an anderen Orten untergebracht. Nun will man aber einen Schlussstrich ziehen. Der bürokratische Aufwand, der mit dem Suchen eines neuen Grundstücks einhergeht, sagt Silvia Piaia, sei für die Freiwilligen nicht mehr stemmbar.

Die Präsidentin des Tierheims startet nun einen letzten Versuch. Mittels Unterschriftensammlung samt Petition, gerichtet an Landesregierung und Gemeinde Meran, soll eine Lösung her. Denn der Westen des Landes brauche ein Tierheim,

der Vertrag mit dem Standort Ulten läuft am 30. März 2025 aus.

Dabei war die Einrichtung in St. Walburg immer nur als Zwischenlösung gedacht. Sie ist weder für Mitarbeitende noch für Gäste gut erreichbar (mit öffentlichen Verkehrsmitteln gar nicht), außerdem sind die Kapazitäten arg begrenzt.

„Seit Jahren herrscht in der Politik Stillstand“, sagt Tierheimpräsidentin Piaia. Dabei liege es in der Verantwortung der öffentlichen Verwaltung, sich dieses Problems anzunehmen. Tierheime spielen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft, es gehe etwa um Tierschutz oder die Sauberkeit des öffentlichen Raums. In Südtirol gibt es deren drei, neben dem in Naturns (derzeit in St. Walburg/Ulten) noch eines in Bozen und eines in Vintl.

Trotz der prekären Lage schafft es der Verein „EO Tierheim Naturns“, den Bedarf an Plätzen für Tiere zu decken. Dank der Mithilfe anderer Organisationen konnten dieses Jahr 120 Katzen und 18 Hunde betreut werden, die im Landestierheim Bozen/Sill keinen Platz gefunden hatten.

Silvia Piaia fordert die Landesregierung auf, aktiv zu werden: Das Tierheim

Naturns würde das Land nichts kosten, es gehe um politische Unterstützung, nicht um Geld. Muss hingegen das Landestierheim ausgebaut werden, brauche es dafür Millionen.

Der zuständige Landesrat Luis Walcher versichert, dass man derzeit an einer Lösung arbeite. Man prüfe, antwortete er vor einigen Tagen auf eine Landtagsanfrage der Grünen, ob landeseigene Immobilien für ein Tierheim zur Verfügung gestellt werden können. Dieses Magazin hätte gerne detailliertere Informationen dazu gehabt. Doch der Landesrat wollte keine weiteren Auskünfte erteilen.

Ein Standort in Meran wäre günstig, sagt Tierheimpräsidentin Piaia. Und zwischenzeitlich hatte es auch danach ausgesehen, als ob das klappen würde. Doch der Meraner Gemeinderat sprach sich im Frühling gegen ein Tierheim in der Naif aus. So bleibt Hunden wie Rocky nichts anderes übrig, als zu hoffen, dass genügend Unterschriften gesammelt werden und die Politik doch noch einlenkt. Denn die Uhr tickt, bis März 2025 muss eine Lösung gefunden werden. Sonst schaut es für Rocky düster aus. ■

Lea Schwellensatti